



Fachhochschule
Gelsenkirchen

Gesundheitsreform und Gesundheitswirtschaft

Dr. Josef Hilbert
Institut Arbeit und Technik
an der FH-GE
Privatdozent an der Universität Duisburg-Essen

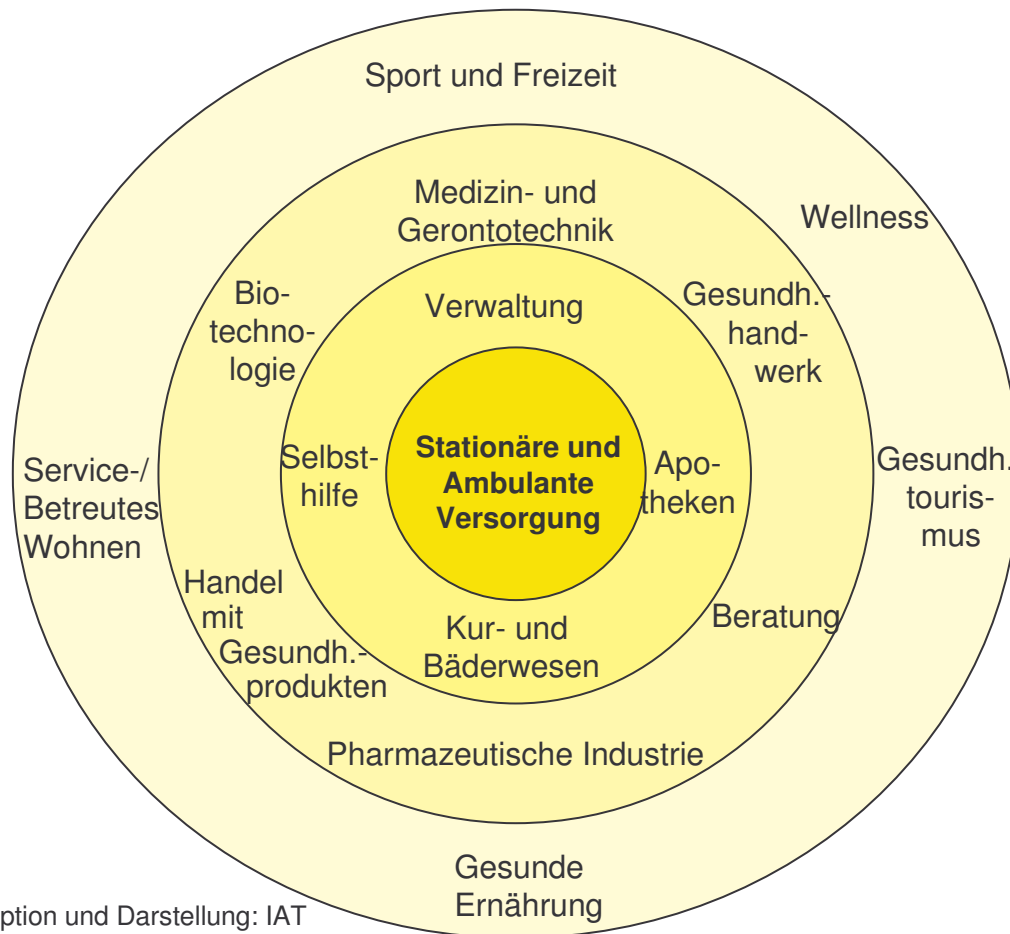
Vortrag bei der SPD-Steinhagen am 22.2.2007

Institut Arbeit und Technik

Was dürfen Sie erwarten?

- **Gesundheit – eine Sozialpolitische Verantwortung und „heimliche Heldin“ der Wirtschaft**
- **Anforderungen an eine Gesundheitsreform, die den Menschen nutzt und die Gesundheitswirtschaft stärkt**
- **Die deutschen Parteien und ihre Vorstellungen für eine Gesundheitsreform**
- **Kernbestandteile der Gesundheitsreform 2007**
- **Die Reform in der Kritik**
- **Nach der Reform ist vor der Reform: Baustellen für die Zukunft**
- **Anregungen für sozialdemokratische Programmdebatte**

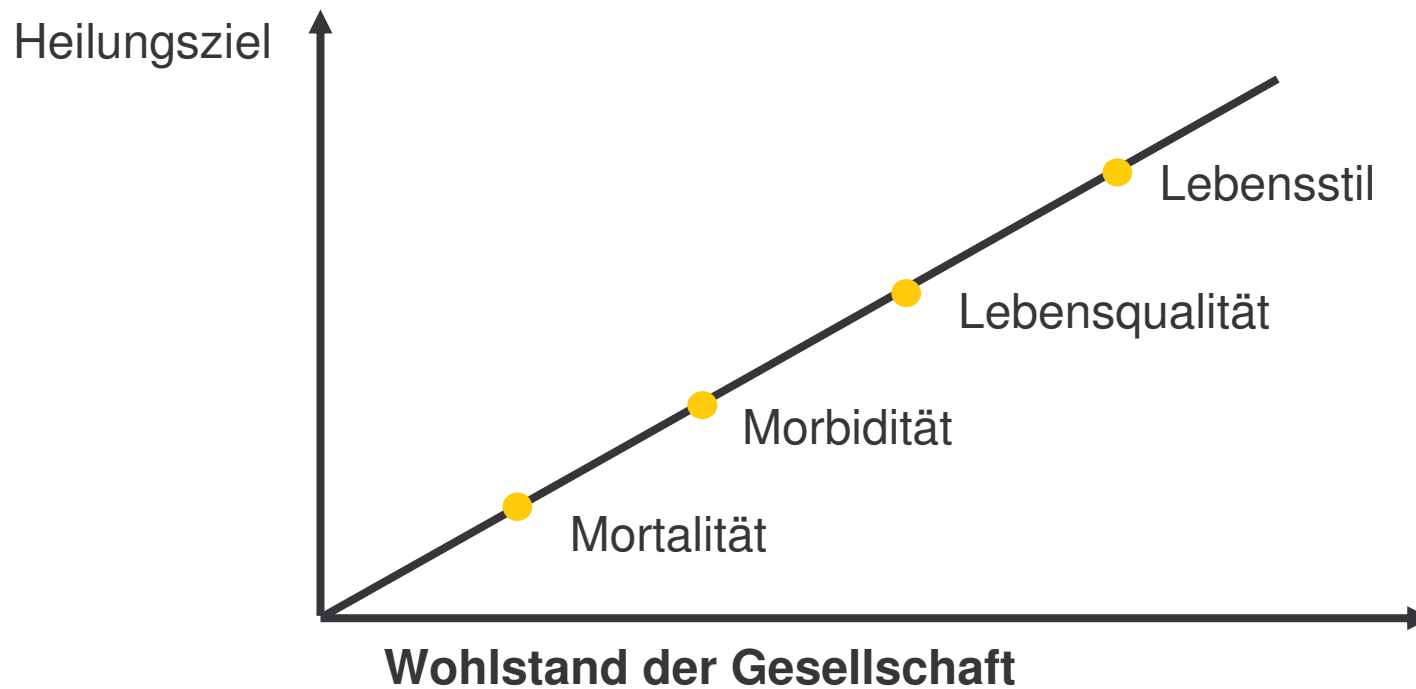
GesundheitsWirtschaft: Ein „Hidden Champion“ der Ökonomie mit exzellenten Aussichten!



Konzeption und Darstellung: IAT

- Größte Branche in D.; rd. 4,5 Mio. Beschäftigte
- Beschäftigungsbringer der Vergangenheit: Von 1980 bis 2000 plus 1.000.000 Jobs.
- Zukunftsbranche: Bis 2020 bis zu 800.000 neue Jobs möglich;
- Größte Dynamik bei Versorgung älterer Menschen
- Viele Branchen veredeln ihre Angebote mit Gesundheit

Gesundheitsdienstleistungen: Früher nur Lebensretter, bald auch Life-Style Lieferant.



Aus: Stefan Willich, Berlin

GesundheitsWirtschaft – auch in Zukunft eine Wachstumsbranche?

Triebkräfte:

- Alterung und Individualisierung
- Med., techn. und org. Fortschritt (z.B. Telemedizin)
- Bereitschaft, in die eigene Gesundheit zu investieren – mit Geld und mit Engagement

Hemmnisse:

- gesundheitspolitische Debatte demotiviert
- Oft Unklarheiten, wie Innovationen finanziert werden können
- „Innovationsbiss“ bei Anbietern fehlt oft
- Bremsende Regulierungen
- Personalmangel

GesundheitsWirtschaft **bleibt auf Wachstumskurs!** **Szenarien zur zukünftigen Beschäftigungsentwicklung**

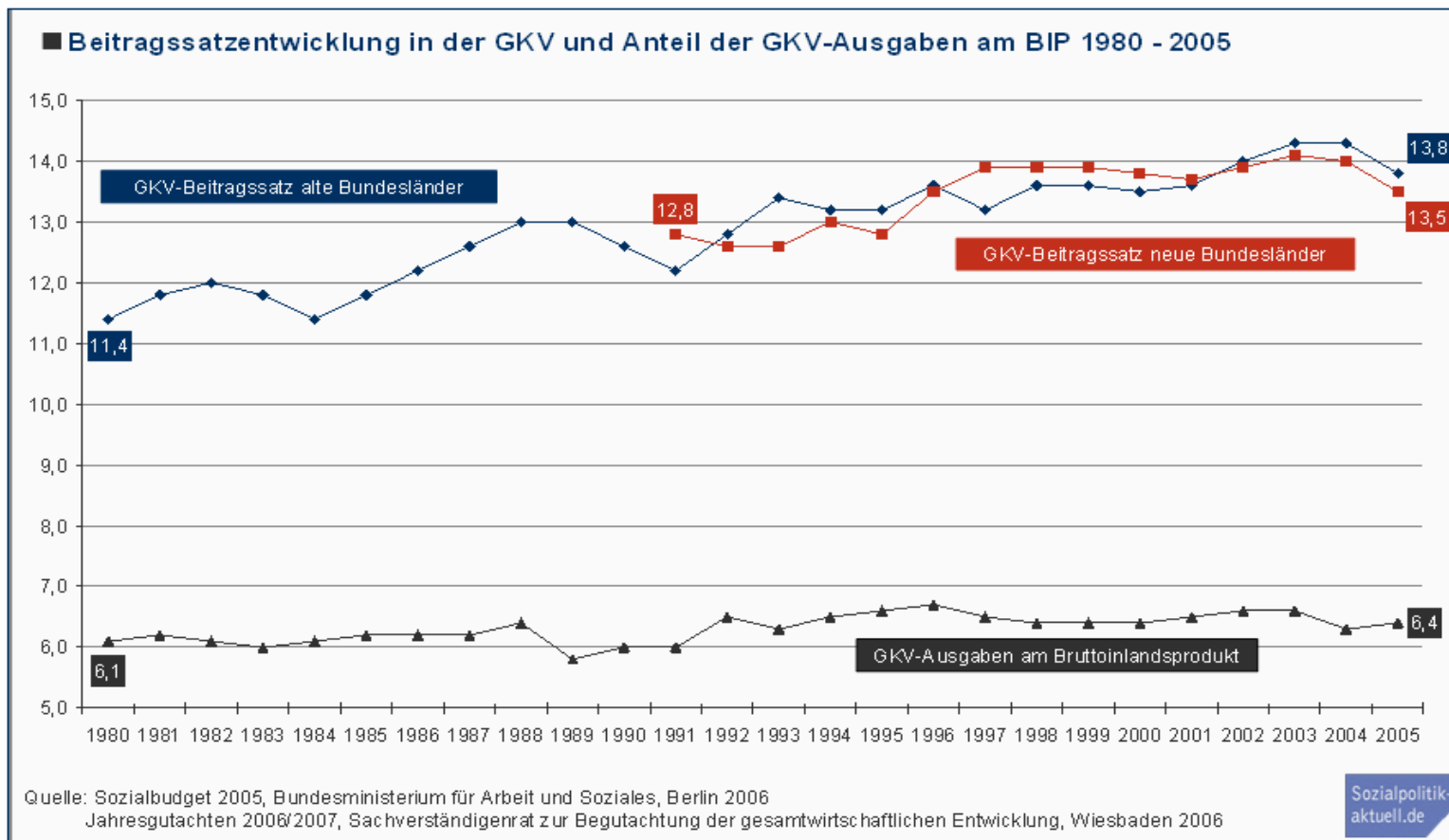
- Es liegen ca. 10 Zukunftsprojektionen vor:
aus der Wissenschaft, von Banken, von Beratern.
- Trotz großer Umbrüche - deutliche
Beschäftigungsgewinnen wahrscheinlich
- IAT/FfG/MHH-Szenarien zu NRW:
Bis 2015 zwischen 90.000 und 200.000 plus
- IAT-Schätzungen für D: 360.000 bis 800.000 plus
- Prognos-D-Report: Plus 660.000 bis 2020; TU
Darmstadt prognostiziert sogar bis 1 Mio. plus

Die GesundheitsWirtschaft

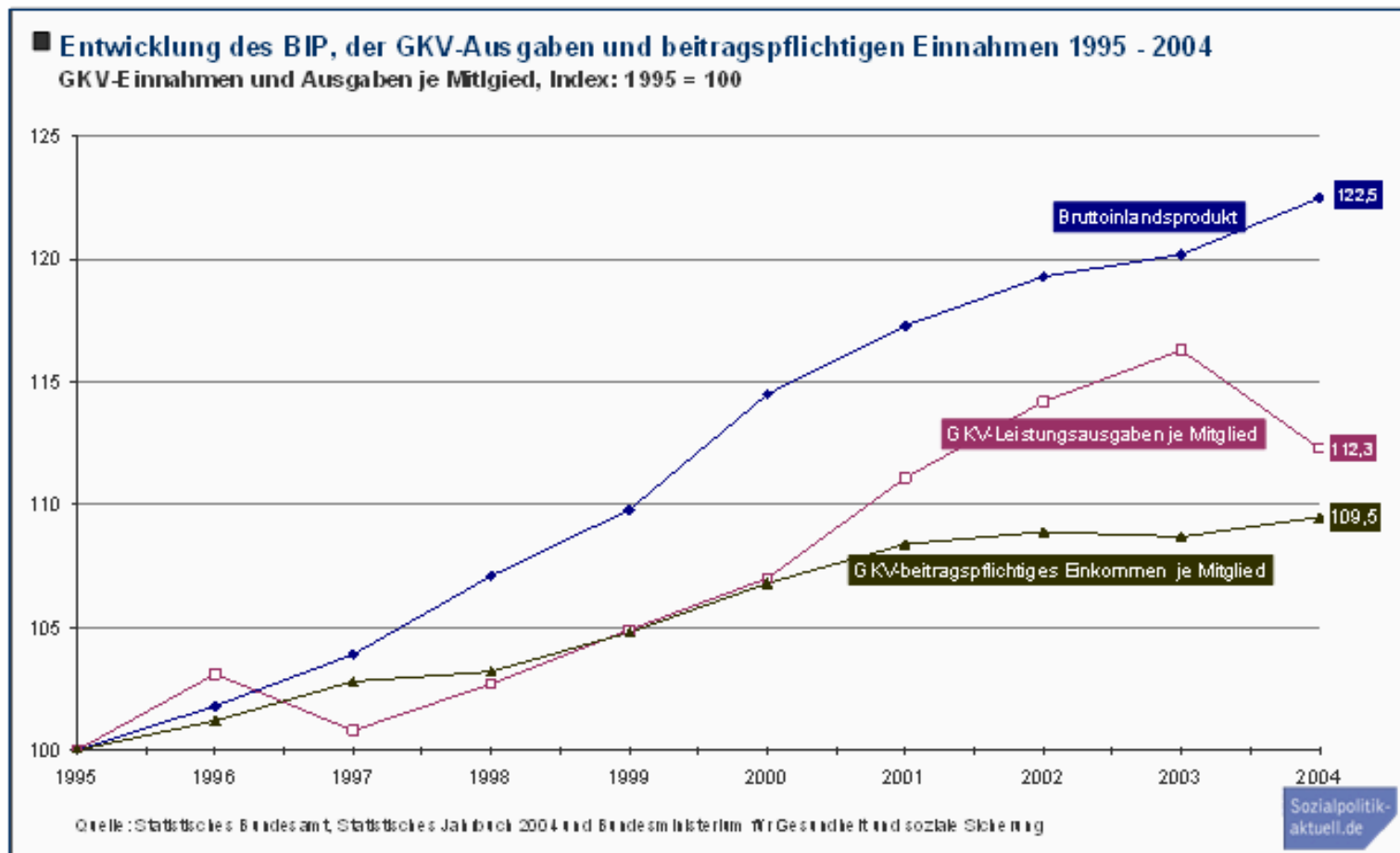
kann sich dann positiv weiterentwickeln, wenn sie...

- nicht mehr als „Last“, sondern als „Chance“ verstanden wird (Stimmungswechsel!)
- die Produktivität steigert, besser und billiger wird,
- die Integration ihrer Angebote verbessert,
- mit Innovationen neue (auch privat finanzierte) Märkte schafft,
- der neuen, der gesund erhaltende Medizin zu Durchbruch verhilft,
- sich internationalisiert, zusätzliche Kunden aus dem Ausland gewinnt,
- für Arbeitskräfte attraktiver wird,
- langfristig mehr, verlässliche und demografiefeste Ressourcen erhält,

Gesundheitsausgaben: Hoch, aber nicht explosiv!



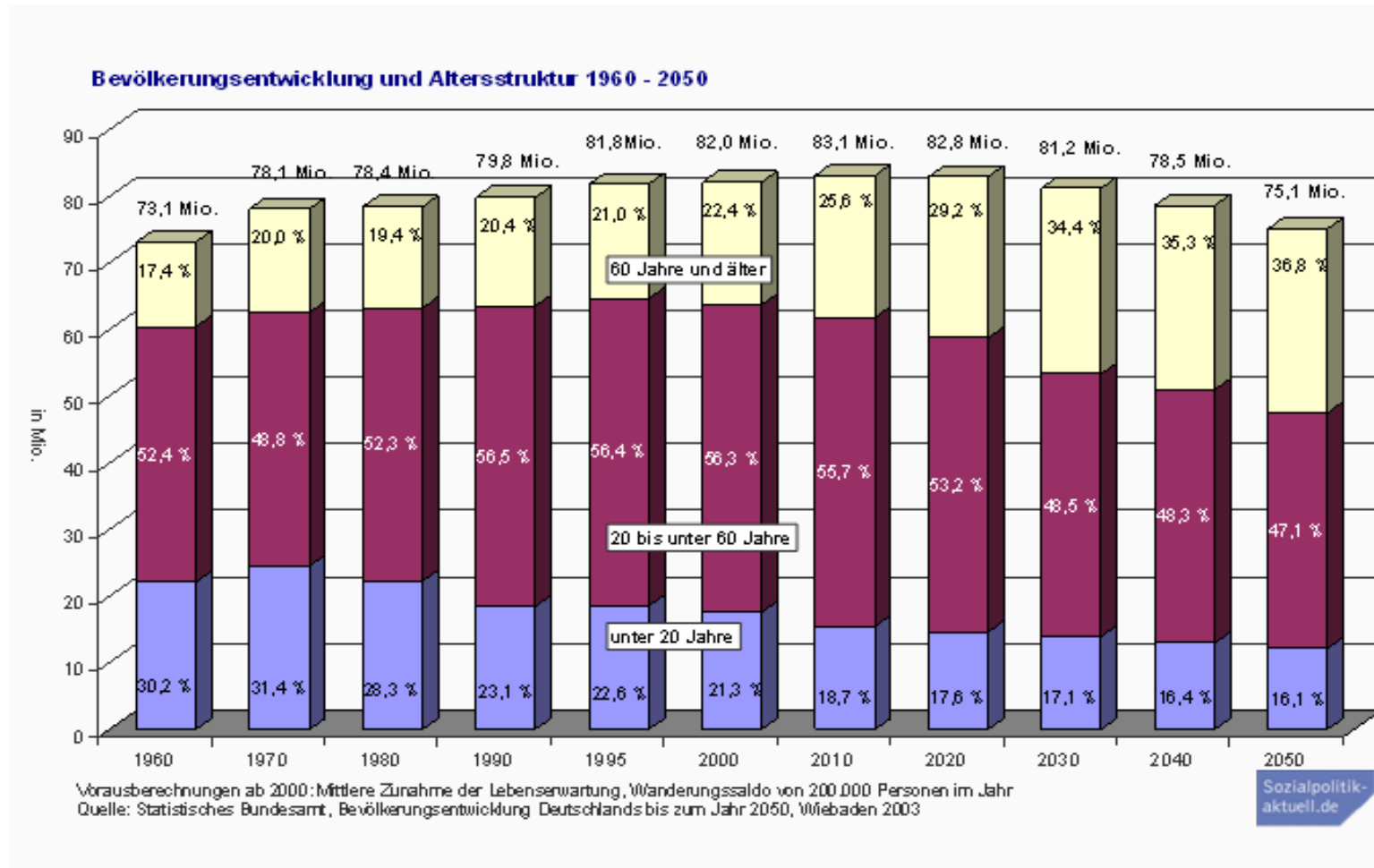
GKV-Ausgaben wachsen langsamer als BIP – nur die Löhne kommen nicht mit!



Immer weniger Beschäftigte zahlen in die Sozialversicherung ein!

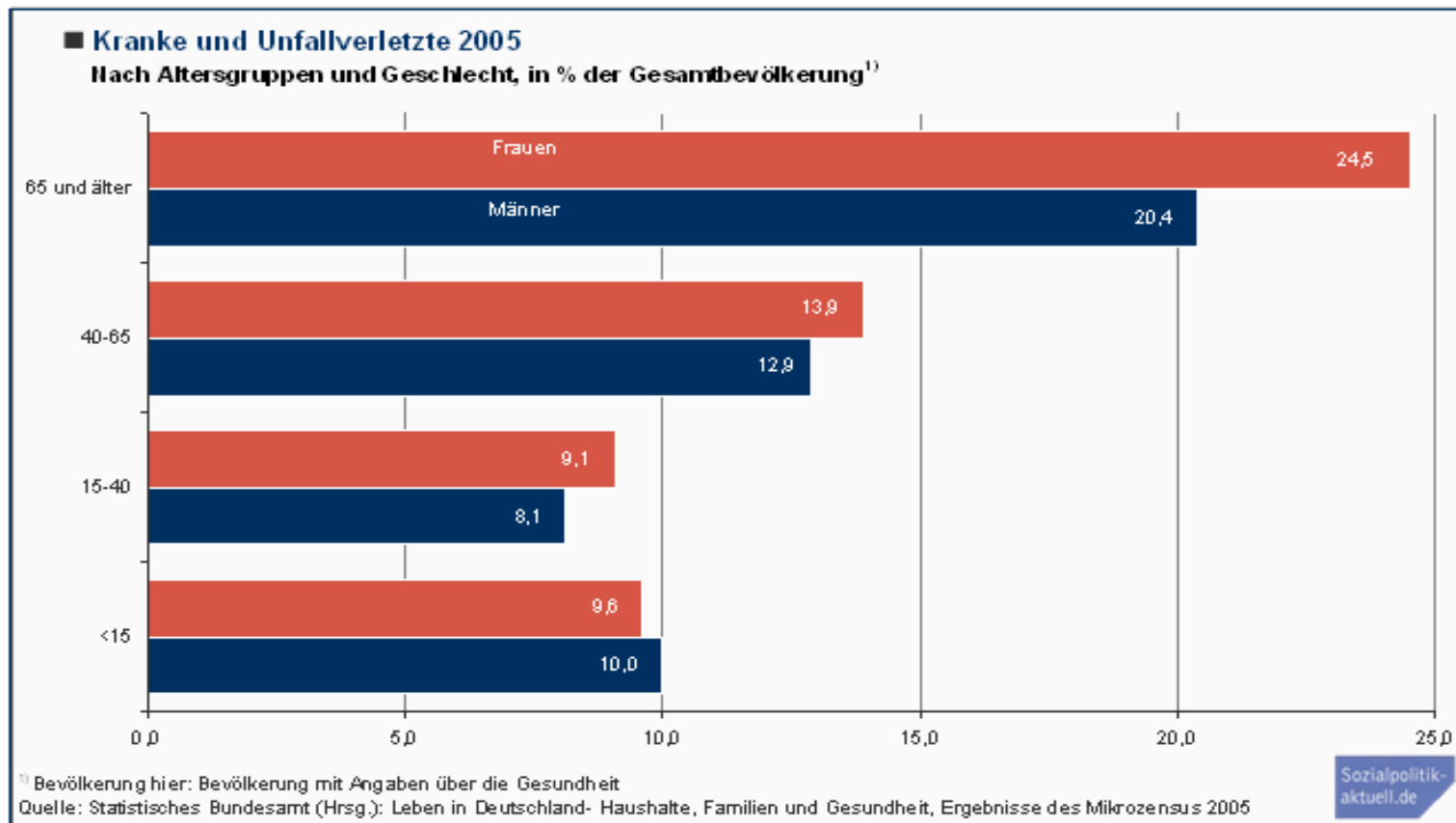


Deutschland wird reifer: Die Nachfrage nach Gesundheit und Pflege steigt!



Ältere sind häufiger krank!

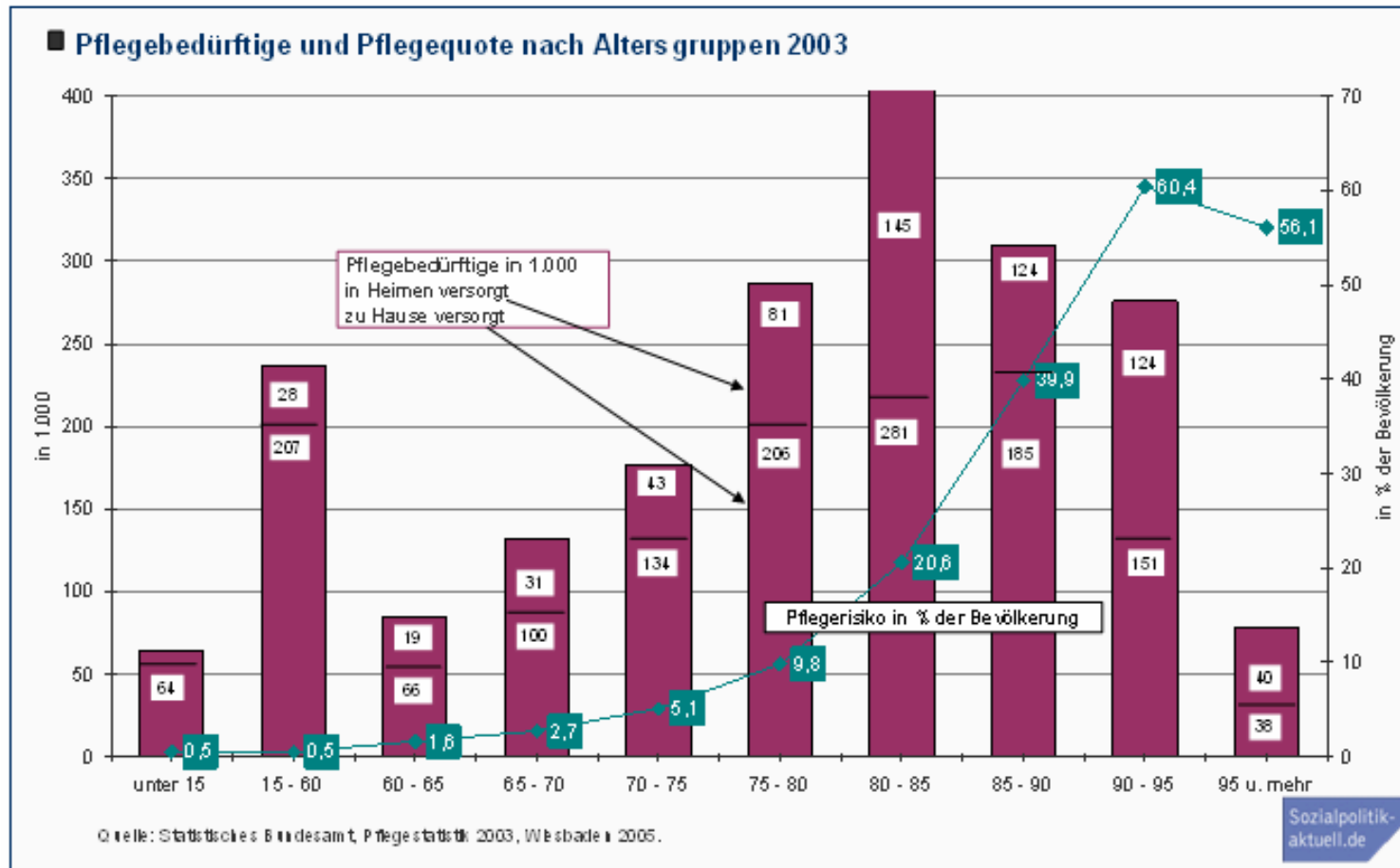
Die Krankheitsanfälligkeit lässt zwar nach, bleibt aber überdurchschnittlich!





Alter bedeutet nicht Pflege!

Aber mit den Jahren steigt Risiko!



Gesundheitsreform: Kein einmaliger Akt, Daueraufgabe!!



Hilbert-Kommentar:
**Gesundheitsreformen:
Eine Geschichte
der wachsenden
Zuzahlungen!**

Gesundheitsreform:

Die Positionen der Parteien.

- FDP: Obligatorische private
Eigenvorsorge
- CDU: Solidarische Basissicherung
plus private Eigenvorsorge
- SPD/Grüne: Ausbau der
solidarischen Vollversicherung
- PDS: Korrekturen im bestehenden
System

Bürgerversicherung

Vorteile:

- **Hohe Akzeptanz**
- Unabhängig von politischen Sparzwängen
- **Gerechtigkeit**
- Entwickelt die Logik des Bewährten weiter.
- **Schlecht mit PKV vereinbar.**

Schwachstellen:

- wenig Aktivierung zu Eigenvorsorge
- ohne Kapitalfundierung, Zweifel an Demografiefestigkeit
- Belastungen für Arbeitskosten bleiben

Gesundheitsprämie (‘Kopfpauschale’)

Vorteile:

- Schlank und transparent
- Entlastung bei Arbeitskosten
- Kompatibel mit GKV-System
- Öffentliche Mittel entlasten Schwache

Nachteile:

- Niedrige Akzeptanz
- Bruch mit bisherigem System
- Hohe Gefahr von Zweiklassenmedizin
- Eingeschränkt demografiefest

Merkwürdigkeiten der Debatte um die Gesundheitsreform 2007

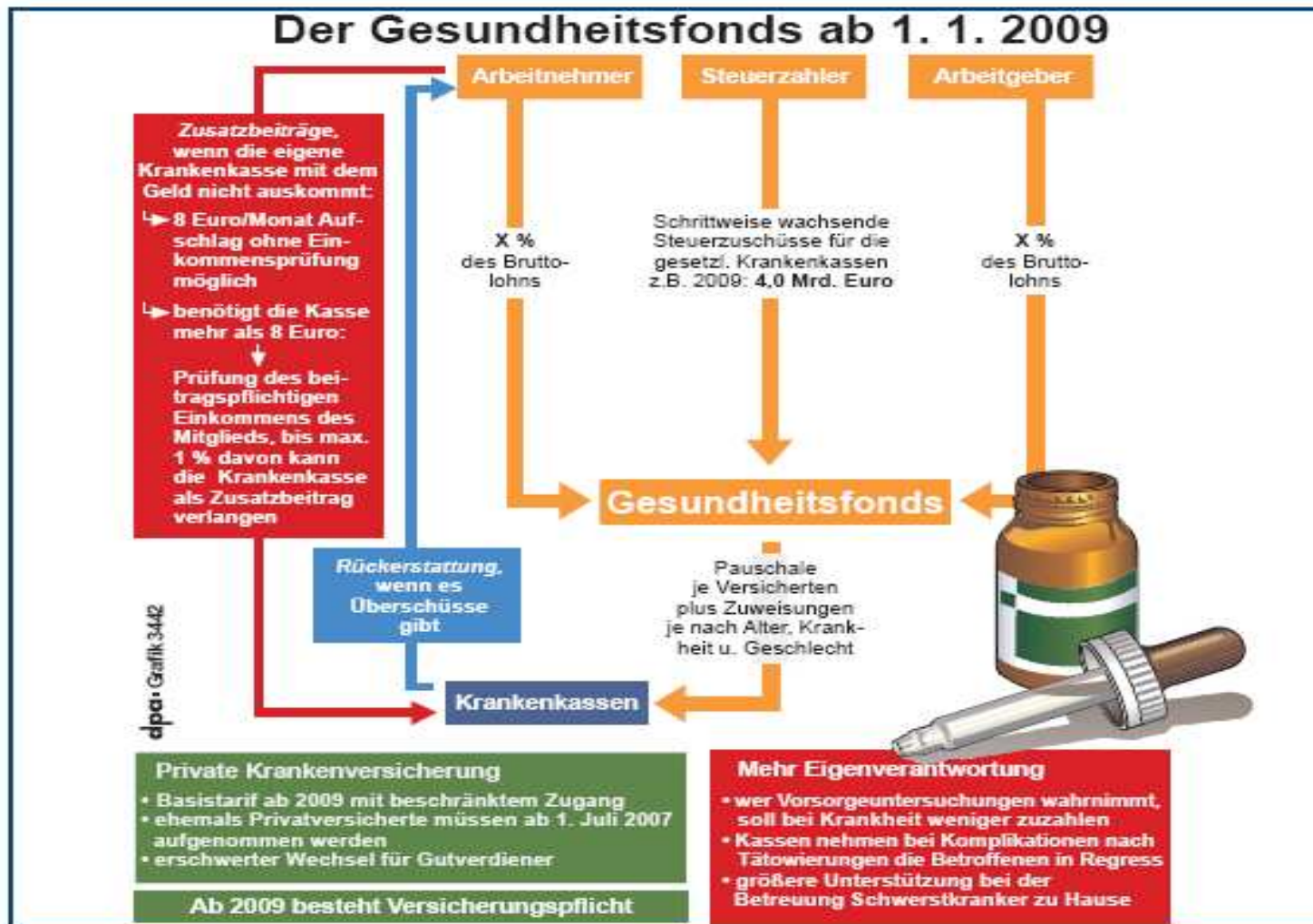
- Medien reduzieren Reform auf „Zoff“ bei Finanzierungsfragen – Leistungsreformen werden kaum zur Kenntnis genommen.
- Parteien suggerieren, die Zukunft sei ohne Mehraufwendungen für Gesundheit möglich.
- Gesundheit wird als lästige Pflicht, nicht als Genuss und Zukunftschance thematisiert.
- Versuche, die Vorteile der beiden großen Reformkonzepte zusammenzubringen, finden kein Gehör.
- Die Zukunftsbranche Gesundheit findet auf Bundesebene nicht statt.

Gesundheitsreform 2007:

ausgewählte Veränderungen im Leistungsgeschehen

- Ausbau der Reha für Ältere
- Ausbau Eltern-Kind-Kuren
- Bessere Zu-Hause-Versorgung für Schwerstkranke und Sterbende
- Anreize für Vorsorgeuntersuchungen
- Krankheitsfolgen von Tätowierung und Piercing werden nicht mehr getragen.

Gesundheitsreform: Die Neue Finanzierung



Gesundheitsreform 2007

Zentrale Kritikpunkte

- Unklar, wie steigende Steuerfinanzierung aufgebracht werden kann.
- Wettbewerb zwischen Kassen eher behindert als gefördert.
- Beiträge steigen, sollten aber sinken.
- Entkopplung der Beiträge von den Arbeitskosten nicht erreicht, allenfalls leicht gedämpft.
- Gesundheitsfonds löste Finanzprobleme der GKV nicht. Alle Finanzrisiken tragen Arbeitnehmer.
- Mehr Gewicht für Gesunderhaltung – weitgehend Fehlanzeige.

Nach der Reform ist vor der Reform!

Baustellen für die nächsten Reformen

- Stimmungswechsel: Mehr Ressourcen für Gesundheit sind nötig und sinnvoll.
- Bei Finanzierung ist Synergie aus Bürgerversicherung, Gesundheitsprämie und Steuern sinnvoll.
- Bei Leistungen Beschränkung auf Basisversorgung absehbar. Zusatz- und Wohlfühleistungen werden zusätzlich privat oder tarifvertraglich abgesichert.
- Die Wende zur neuen, gesund erhaltenden Medizin ist überfällig.
- Leistungen müssen besser, transparenter und billiger werden (Produktivitäts- und Transparenzoffensive)
- Arbeitsbedingungen in der Gesundheitsbranche verbessern.

Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei weiterem Informationsbedarf siehe:

www.gesundheitswirtschaft.info/

www.iatqe.de

www.seniorenwirt.de

<http://www.silvereconomy-europe.org>